



Beeindruckte die zahlreichen Gäste mit einer tiefsinnigen und mitreißenden Predigt: Ephorus Tobias Küenzlen am Montagabend während des zu seinen Ehren stattfindenden Gottesdienstes in der Maulbronner Klosterkirche. Foto: Fotomoment

Verabschiedung von Ephorus Tobias Küenzlen im Kloster Maulbronn

Maulbronn. Der Leiter des evangelischen Seminars in Maulbronn, Tobias Küenzlen, ist am Montagabend mit einem Gottesdienst und einem anschließenden Empfang als Ephorus verabschiedet worden.

Als sich der Reigen der Festredner dem Ende nähert, tritt Tobias Küenzlen auf die Bühne und erzählt eine Geschichte. Vor dem Festgottesdienst, der seinerwegen am Montagabend stattgefunden hat, kam eine Seminaristin auf ihn zu und fragte, ob es keinen sommerlichen Talar gebe, in dem schweren schwarzen würde er doch umkippen bei der Hitze. „Wenn ich tot umkippe, dann soll an meinem Grab gesagt werden: Er machte keine Kompromisse“, antwortete Küenzlen der Seminaristin – und tatsächlich ist es wohl dieser kurze Satz, der die zehn Jahre am besten beschreibt, die Küenzlen als Ephorus am evangelischen Seminar in Maulbronn zubrachte.

Er hat die Geschichte erzählt, weil er sich durch sie treffend beschrieben sieht, und man wird viele Wegbegleiter des 55-Jährigen finden, die dem zustimmen würden.

Keine Kompromisse machte Küenzlen auch bei seinen Abschiedsworten,

bei jenen in der Kirche, als er selbst predigte (und noch einmal sein Talent in dieser Disziplin unter Beweis stellte), und auch bei seiner Rede nachher im Rahmen der offiziellen Verabschiedung im Laienrefektorium des Klosters. Er ging auf das ein, was ihm wichtig ist. Wenn es unangenehm war, wich er den Themen dennoch nicht aus. Die Seminarstiftung wurde ebenso kritisiert (ob ihres Sparzwangs) wie Teile der Elternschaft (ob ihrer Eigenheit, Kinder zu dem machen zu wollen, was sich die Eltern gerne wünschten).

Er hat sich also auch dann nicht verbogen, wenn es eigentlich jeder macht, beim Sprechen einiger schöner Abschiedsworte. Schöne Worte fand er zwar durchaus: für das Seminar, die Schüler, das Kollegium und seinen Duzfreund Andreas Felchle, mit dem ihn eine Freundschaft und die Liebe zur Geschichte verbindet. Aber er mahnte auch einige Dinge an, die aus seiner Sicht falsch laufen.

Mehr zu diesem Thema lesen Sie am Mittwoch in der „Pforzheimer Zeitung - Region Mühlacker“.

Autor: max

Copyright © 2013 Pforzheimer Zeitung / PZ-news.de